Küsnachter Sportgeschehen 1994/95

1. Juli 1994 bis 30. Juni 1995

Barbara-Keller-Heim: erfolgreiche Schwimmerinnen

Vor kurzem war es endlich wieder soweit, die Schwimmkämpfe für geistig Behinderte fanden statt. Das Barbara-Keller-Heim nahm wie immer daran teil. Schon vor dem Start war eine gute Stimmung unter den über 200 Behinderten aus der ganzen Schweiz und ihren Betreuern. Als der Wettkampf endlich begann, wurde jedes angefeuert, alle riefen und klatschten, so dass sicher jedes seine Bestzeit erreichte. Bei vielen machte sich kurz vor dem Start die Nervosität bemerkbar. Die Sportleiter hatten alle Hände voll zu tun. Nochmals mussten genaue Anweisungen für die zu startende Disziplin gegeben werden, andere mussten beruhigt oder ermuntert werden, dass sie sehr gut schwimmen würden. Bei jedem Start wurde gerufen, angefeuert, und einige fanden trotzdem noch Zeit zu schauen, was die andern Schwimmer machten; so wurden manchmal einige Sekunden verschenkt. Zwischendurch fanden Rangverkündigungen statt, da wurde wieder eifrig gejubelt, beklatscht, und anschliessend wurde die Medaille stolz gezeigt und auch getragen. Jede Schwimmerin hatte die Möglichkeit, in zwei Disziplinen und in der Staffel zu starten. Die Schwimmerinnen vom Barbara-Keller-Heim waren sehr erfolgreich. 17 Schwimmerinnen brachten in den Einzeldisziplinen 24 Medaillen heim: 9 goldene, 6 silberne, 9 bronzene und alle 3 Medaillen der Staffelwettbewerbe.

Basketballclub Küsnacht

Der Basketballclub Küsnacht erfreute sich in diesem Jahr vor allem eines grossen Zuwachses in seiner Juniorenabteilung. Zahlreiche Minis (Primarschulalter), Juniorinnen und Junioren bis 16 Jahre (U 16) trainierten eifrig und nahmen auch begeistert an den entsprechenden Mini-Turniertagen und an der Juniorenmeisterschaft des Basketballverbandes teil. Die Junioren U 16, im letzten Jahr mit lauter Niederlagen abgeschlagen am Tabellenende, zeigten grosse Fortschritte und konnten manche Siege erreichen. Ein guter 3. Rang in ihrer Gruppe schaute heraus. Ein dritter Platz auch für die Juniorinnen U16, obwohl einige junge, unerfahrene Spielerinnen dabei waren. Bei den Minis wird keine Rangliste erstellt, nach dem Motto: Mitmachen ist wichtiger als gewinnen. Die 1.-Liga-Damenmannschaft spielte recht gut, verpasste aber ganz knapp die Finalrunde. Im Kampf gegen den Abstieg zeigte diese Mannschaft keine Schwächen und wird auch nächstes Jahr wieder in dieser nationalen Liga spielen. Als Erfolg darf man die Leistung unserer 3.-Liga-Damenmannschaft bezeichnen. Eben erst neu aufgestiegen, ergatterten sie sich zum Saisonende den 4. Platz (von 8 Mannschaften). Die beiden 4.-Liga-Teams konnten leider nur am Tabellenende mitreden: Die neu zusammengestellte, sehr junge Damenmannschaft verfügt noch über zuwenig Können und Erfahrung; die Herrenmannschaft hatte oft Mühe, genügend Spieler zu mobilisieren. Auf die neue Saison hin wird Verstärkung aus der Region dazu kommen ... man darf also gespannt sein.
Wichtige Aktivitäten im Clubleben waren das gut besuchte Grümpelturnier für Plauschmannschaften im Heslibach, ein Plauschanlass für alle Clubmitglieder mit Sommerrutschbahnfahrten auf dem Atzmännig, die Altpapiersammlung in Küsnacht, das clubinterne Plauschturnier, bei dem sich alle Clubmitglieder vom kleinsten bis zum grössten in ad hoc zusammengestellten Mannschaften messen, der traditionelle Chlaushock und die Generalversammlung. Einen Höhepunkt bildete einmal mehr unser Trainingslager in Uzwil. Tagsüber wurde in verschiedenen Altersgruppen intensiv trainiert, um auf die bevorstehende Saison gut gerüstet zu sein, und danach bot sich jeweils genügend Gelegenheit, sich bei gemütlichem Beisammensein besser kennenzulernen und auch unter den

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

einzelnen Mannschaften Kontakte zu knüpfen. Gerade Letzteres ist für den Zusammenhalt im Club enorm wichtig.

Curling-Club Küsnacht

Seit der Einweihung der neuen 4-Rink-Halle auf der KEK entwickelt sich der Curling-Club Küsnacht sehr erfreulich. Der Mitgliederbestand wächst, die Turnieraktivitäten sind beachtlich, und die gesellschaftlichen Aktivitäten rund um den faszinierenden Sport mit den schweren Steinen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Weltmeister trainieren auf dem Küsnachter Eis, Curler aus der ganzen Schweiz. Küsnacht spielt eine immer wichtigere Rolle in der Schweizer Curling-Szene.
Die schöne Halle, das gemütliche Club-Restaurant "Rink 5", die komfortablen Garderobenräume, der direkte Zugang von der gedeckten Parkebene in den Club, die Videomonitoren zur Beobachtung des Spielverlaufs und die gute Eisqualität werden sehr geschätzt und intensiv genutzt. Die Küsnachter Curler sind stolz auf ihre Anlage.
Die Kapazität der 4-Rink-Halle ist noch nicht ausgeschöpft. Wer spielen oder trainieren will, findet immer freies Eis und spielwillige Partner. In die Junioren-Sektion ist eine neue Dynamik gekommen. Die ganz Kleinen, die Cherry Rockers mit den kleineren Steinen haben in der letzten Saison bereits tolle Turnierleistungen erbracht. Und die ambitionierten Junioren streben die Regional- und evtl. sogar die Schweizermeisterschaft an.
Curling ist nicht nur ein Sport für ältere Damen und Herren. Curling kann als attraktiver Leistungs- oder als reiner Freizeitsport betrieben werden. Jeder Curler kann selber bestimmen, wie intensiv er den Sport betreiben will. Sicher versuchen die Küsnachter auch diese Saison wieder, in verschiedenen Meisterschaftskategorien ganz vorne mit dabei zu sein. Nachdem Curling nun zur olympischen Disziplin erklärt worden ist, geht der Wettkampf um die Teilnahme an der nächsten Winterolympiade los. In einem Liga-System wird nun um die Plätze unter dem olympischen Feuer gekämpft. Wir wünschen "Guet Stei".
Der Curling-Club Küsnacht freut sich über Interessenten und organisiert öffentliche Schnupperabende oder führt kleinere Gruppen von Firmen oder anderen Sportvereinen sehr gerne in die Geheimnisse des aus Schottland stammenden Eissportes ein. Hans Peter Keller (Küsnacht), der amtierende Club-Präsident des CCK, nimmt Anfragen von Interessenten gerne entgegen (01-911 00 26).

Damenturnverein Küsnacht

Dem DTV sind verschiedene Sparten wie das Aktivturnen, das Turnen der Frauen, drei Volleyballmannschaften, die Mädchenriege sowie das Geräteturnen unterstellt. Auch für die Kleinsten wird mit dem Mu-Ki-Turnen und dem Kinderturnen Rechnung getragen. Wer annimmt, dass im DTV "nur" tatkräftig mitgeturnt wird, der hat sich gewaltig getäuscht. Denn die Mitglieder helfen auch bei verschiedenen Anlässen wie zum Beispiel beim Radquer in Zürich, wo Billette verkauft werden, und an der Chilbi, wo wir unseren Einsatz als Servierdamen unter Beweis stellen und wo auch immer wieder die kameradschaftliche Zusammengehörigkeit zu einem freudigen Ereignis wird. Dann werden auch immer wieder verschiedene Turnfeste besucht, dieses Jahr im Glarnerland, und einige Frauen zeigten an der Gymnaestrada in Berlin diesen Sommer ihre trainingsaufwendigen Vorführungen, welche allesamt gut geglückt seien. Während der Sommerferien treffen wir uns jeweils zu gemütlichen Abenden, sei es beim Minigolfen oder im Ruderclub, wo die Armmuskulatur auf die Probe gestellt wird. Im Herbst heisst es dann für die wanderfreudigen Mitglieder zu Berge steigen. Der vorweihnachtliche Anlass Je-Ka-Mi (Jeder-kann-mitmachen) wird jeweils zusammen mit dem Bürgerturnverein zu einem lustigen und geselligen Abend, wo Spiele turnerischer und denkerischer Aufgaben zu lösen sind. An der Waldweihnachtsfeier jeweils steht ein gemütliches Beisammensein im Vordergrund. Die nächste gemeinsame Betätigung ist das alljährlich stattfindende Ski-Weekend, wo jede Frau weit weg von den Alltagspflichten ihrem Hobby Skifahren frönen kann. Im Frühjahr heisst es für die Volleyballerinnen Ende der Saison, in der sie neben re-

gulärem Training verschiedenste Meisterschaftsspiele bestritten haben. Auch die Kinder der Mädchenriegen können an den Mädchenriegentagen ihr erprobtes Können vorführen. Mit der Zwischenversammlung vor den Sommerferien wird dann die Berichterstattung für dieses Heft abgeschlossen.

Eisstockclub Zollikon-Küsnacht

Als einer der grössten Stöcklervereine in der Schweiz besteht der Club im 17. Vereinsjahr aus über 30 Aktivmitgliedern, darunter acht Damen. Viele davon erscheinen im Winter am Montag- und Donnerstagabend zum Training auf dem offenen Eisfeld der KEK. Doch auch im Sommer wird fleissig trainiert. Dank den auswechselbaren Platten (im Winter mit Gummiauflage, im Sommer aus Kunststoff) üben wir jeden Donnerstagabend auf dem Schulhausplatz Limberg.

Aktivitäten: Wie jedes Jahr wurde im Herbst unser beliebter Sponsorenabend mit Raclette-Essen, Spiel und Unterhaltung im Limberg durchgeführt. Im Januar organisierten wir das inzwischen traditionelle Freundschaftsturnier zwischen den Gemeinderäten und Vereinskartellmitgliedern aus Küsnacht und Zollikon sowie zum ersten Mal auch aus Zumikon. Ebenfalls im Januar führten wir in der Halle unser internationales Turnier mit 27 Mannschaften aus dem In- und Ausland durch.

Sportliche Höhepunkte: Nebst vielen anderen Turnieren, an denen unser Verein mitspielte, beteiligten wir uns auch an den Schweizermeisterschaften in Flims. Trotz zwei Wechseln in der 1. Mannschaft der Herren resultierte ein 9. Schlussrang, was den Verbleib in der höchsten Spiel- und Stärkeklasse (A-Liga) sicherstellte.

EM 95 auf der KEK: Vom 22. bis 25. März fanden die Europameisterschaften im Eisstocksport statt. Herren, Damen, Junioren und Jugend aus 11 Nationen massen sich im Einzel- und/oder Mannschaftswettbewerb. Unser Verein, mit dem Präsidenten Walter Frutschi, organisierte diesen Grossanlass mit grosser Bravour. Dabei galt es doch, für ca. 300 Sportler und Betreuer eine Unterkunft zu besorgen, den Festbetrieb auf der KEK aufrecht zu erhalten und

Eröffnungsfeier der Europa-Meisterschaft auf der KEK.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

den Spielbetrieb zu organisieren. Natürlich musste auch das Rechnungsbüro perfekt betreut werden, um die vielen Ranglisten erstellen zu können.

Kleinkalibersektion Küsnacht

Die Kleinkaliberschützen, welche ursprünglich der Schützengesellschaft Küsnacht angehörten, gründeten 1934 eine eigene Sektion, die Kleinkalibersektion Küsnacht. Die Kleinkaliberschützen wollten nicht mehr das militärische 300-Meter-Schiessen, sondern das 50-Meter-Sportschiessen pflegen. So konnte letztes Jahr das 60jährige Sektions-Bestehen gefeiert werden. Die Jubiläumsfeier fand im Juni bei wunderschönem Sommerwetter statt. Eine Schiffahrt auf dem Zürichsee mit anschliessendem Mittagessen in Pfäffikon (SZ) und der Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Küsnacht bot den Rahmen für ein fröhliches Fest, bei dem für einmal nicht die Resultate zählten, sondern die Kameradschaft Trumpf war.
Dieses Jahr fand bereits das sechzehnte Kleinkaliber-Forchschiessen statt, das sowohl in sportlicher Hinsicht wie auch von der Teilnehmerzahl her ein erneuter Erfolg war.
Der Sieger Hardy Barth aus Pfyn erzielte hervorragende 297 Punkte, punktgleich mit Albin Bürkli aus Horgen, der nur aufgrund seines jüngeren Jahrganges mit dem Ehrenplatz vorlieb nehmen musste (Punktemaximum: 300 Punkte).
Am Sauschiessen in Hombrechtikon schoss unsere Wettkampfgruppe so gut, dass wir einen währschaften Beinschinken nach Hause mitnehmen durften. Die Wettkampfgruppe lud anschliessend alle Vereinsmitglieder in die Schützenstube in Küsnacht zum Schinkenschmaus ein.
Im Verlaufe des Jahres wurden mehrheitlich gute bis sehr gute Resultate erzielt. In der Gruppenmeisterschaft des Seeverbandes qualifizierte sich Küsnacht als zehnte und letzte Gruppe für den Final in Adliswil. Eine Gruppe besteht bei diesem Wettkampf aus drei Liegend- und zwei Kniendschützen bzw. -schützinnen. Bei nasskaltem Wetter und schwierigen Bedingungen verbesserte sich die Gruppe der Kleinkalibersektion Küsnacht noch um zwei Ränge.

Am Jubiläums-Ausflug der Kleinkalibersektion

Nach der Sommerpause erreichten im vereinsinternen Cup Chantal Lerch und Bruno Merki 96 Punkte, Bruno Walt 97 und Thomas Keller 98 Punkte (Punktemaximum: 100). Im Final rangen Bruno Merki und Thomas Keller um die höhere Punktezahl. Bruno Merki gewann den Cup mit 95 zu 94 Punkten.
Ganz grosse Leistungen vergangener Jahre (Teilnahme unserer Damen-Gruppe am Ochsenfinale in Feldkirch) fehlten teilweise. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen sich jeweils zwei bis drei Schützinnen und Schützen für den Final des Olympischen Liegendmatches (60-Schuss-Programm in 90 Minuten, Punktemaximum: 600 Punkte) qualifizieren konnten, erreichte dieses Jahr nur Bruno Merki die dafür nötigen Punkte. Die fünfzig besten Liegend-Sportschützen des Kantons Zürich durften an diesem Wettkampf in Aussersihl teilnehmen. Bruno Merki erreichte mit 578 Punkten den guten 27. Rang.
Gesamthaft dürfen wir auf ein sehr erfreuliches Jahr 1995 zurückblicken.

Männerturnverein Forch

Seit Jahren wird der Männerturnverein im Küsnachterberg unermüdlich vom gleichen Vorstand betreut. Anlässlich der Generalversammlung wollte der langjährige, versierte Kassier Ernst Lerch zurücktreten, doch wurde dies von den Anwesenden nicht bewilligt. Einerseits war kein Ersatz zu finden, wesentlicher aber war, dass die Versammlung auch in Zukunft nicht auf die humorvolle Präsentation der Jahresrechnung verzichten wollte. Bereits vor Jahresfrist machte dem Präsidenten Robert Hänggi der Rückgang der Aktivmitgliederzahl Sorgen; leider kann auch in diesem Berichtsjahr nicht von einer Änderung berichtet werden. Der Besuch der vom Oberturner Roman Meier bestens geleiteten Trainingsstunden in der Turnhalle Limberg vom Mittwochabend ist immer noch befriedigend, doch würden sich die Männerturner über neue Kameraden freuen.
Am letzten Sommerferien-Wochenende beteiligte sich eine ersatzgeschwächte Mannschaft am Faustballturnier in Egg, wenig erfolgreich, doch war man um Erfahrungen reicher. Resultatmässig etwas besser erging es den Berglern am Männerspieltag in Wetzikon, doch mit einem Mann zuwenig konnte man in der Seniorenkategorie nicht zuvorderst mitmischen. Als Höhepunkt bleibt die herrliche Bergturnfahrt ins Berner Oberland in Erinnerung. Auf dem Niederhorn wurde übernachtet, am Sonntagmorgen erwartete die Turner ein Bilderbuchpanorama. Die Teilnahme an der Schützenchilbi ist bereits zur schönen Tradition geworden. Mit einem gut besuchten Kegelabend wurde das Jahr abgeschlossen. Ersatzgeschwächt infolge der Sportferien, startete man in Küsnacht zum Hallenfaustball-Turnier trotzdem mit zwei Mannschaften. Forch 1 erkämpfte sich den ausgezeichneten dritten Schlussrang. Die zweite Mannschaft durfte für sich in Anspruch nehmen, den Turniersieger an den Rand einer Niederlage gebracht zu haben; mit etwas mehr Glück, wer weiss...? Erneut wollte am ersten Freiluftturnier in Egg nichts recht gelingen, ein hinterer Rang verdarb den Förchlern aber die Stimmung kaum. Das traditionelle Faustballturnier bei der Turnhalle Limberg vereinte nochmals kurz vor den Sommerferien die Mannschaften der Männerriege des Bürgerturnvereins und der Männerturnvereine Küsnacht und Egg auf der Forch zu einem tollen sportlichen Nachmittag. Die Männerturner aus Egg waren wie im Vorjahr erfolgreich, erneut knapp gefolgt von den Küsnachterberglern. Der Rückblick wäre unvollständig, würde man die Spezialeinsätze als Servierpersonal anlässlich der Wehrmännerentlassung oder die Papiersammlungen unerwähnt lassen, dienen doch diese Aktionen der Gemeinschaft und nicht zuletzt dazu, die Kasse wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Abschliessend gebührt allen Verantwortlichen des Männerturnvereins Forch ein warmer Dank für die grosse Arbeit, die sie schon seit Jahren unermüdlich leisten.

Männerturnverein Küsnacht
gegründet 1899

Wie aus dem Titel ersichtlich, stammt der Männerturnverein Küsnacht, abgekürzt MTVK, noch aus dem letzten Jahrhundert. Er hat somit das Alter erreicht, welches die Menschen berechtigt, sich am Radio gratu-

lieren zu lassen. Mit Freuden dürfte man erwähnen, dass sich der Jubilar, trotz seines hohen Alters, gesund, vital und unternehmungsfreudig fühlt. Wenn sich auch seit der Gründung vieles geändert hat, zwei Dinge haben sich in den bald hundert Jahren kaum verändert. Der Chronik entnehmen wir, dass an der ersten Turnstunde, am Donnerstag, dem 30. November 1899, 18 wackere Mannen anwesend waren. Soviel sind es im Normalfall auch heute noch, und geturnt wird immer noch am Donnerstagabend von 20.00 bis 21.30 Uhr. Den Grund, dass die Zahl der regelmässigen Turnstundenbesucher fast gleich geblieben ist, sehen wir darin, dass viele neue Sportvereine gegründet worden sind. Solches ist ja nur zu begrüssen. Leider stellt man aber fest, dass viele Turner, sobald sie ein gewisses Alter erreicht haben, den Sport aufgeben und kaum mehr etwas für ihre körperliche Fitness tun. Die Mitglieder des MTVK versuchen aber nicht nur mit dem wöchentlichen Turnen, mit Gymnastik (durch Musik untermalt), mit Gummiseil für Dehnübungen, mit Keulen, Medizin- und Gymnastikball Körper und Geist jung zu erhalten, sie testen ihre Rüstigkeit beim Wandern im Sommer und beim Skilaufen. So war im September 1994 eine Gruppe in der Zentralschweiz unterwegs. Von Menzberg aus wurde der Napf bestiegen und nach fünf Stunden als erstes Etappenziel Trubschachen erreicht. Am zweiten Tag "bezwang" man den Aussichtsberg Turner, um nach gleich langer Marschzeit wie am Vortag in Escholzmatt einzutreffen. Im Januar dieses Jahres wurde auf der Lenzerheide ein teilweise schon am Mittwoch begonnenes Wochenende mit Skifahren durchgeführt. Nicht nur Pensionierte konnten sich freimachen und teilnehmen. Kameraden mit siebzig und mehr Jahren stellten ihre gute Kondition unter Beweis und bestätigten damit die Richtigkeit des regelmässigen Turnstundenbesuches. Ein weiterer Höhepunkt war die diesjährige Sommertour am 24./25. Juni. Sie wurde als leichte Wanderung ausgeschrieben und war besonders für die älteren Mitglieder ausgedacht. Einmalig war sicher auch, dass man ins Ausland, in den nahen Schwarzwald fuhr und St. Märgen als Basislager ausgewählt hatte. Eine Vielzahl von Wanderwegen stand zur Verfügung, und wir konnten während zwei Tagen und jeweils mehreren Stunden eine bisher unbekannte Gegend kennenlernen. Dass solche Anlässe die Kameradschaft vertiefen und den oft nicht leichten Alltag für ein paar Stunden vergessen lassen, ist unbestritten. Anklang finden auch die Faustballturniere mit den befreundeten Vereinen, Männerriege Küsnacht und Männerturnverein Forch. Alle zwei Jahre findet ein Unterhaltungsabend statt, um den guten Kontakt auch zu den Angehörigen zu pflegen. Zusammenfassend darf man festhalten, dass regelmässiges Turnen im Verein sich besonders für Kameraden eignet, die bisher wenig oder nichts für ihre Gesundheit getan haben. Auch Männer im vorgerückten Alter sollten sich nicht davon abhalten lassen, einem Turnverein beizutreten. Sie finden leichter Kontakt zu der Bevölkerung, was besonders für Neuzuzüger sehr wichtig ist. Interessierte laden wir herzlich zu einer Schnupperstunde ein. Wir turnen unter der Leitung von Hellmi Ringli am Donnerstag von 20.00 bis 21.30 in der alten Heslibachturnhalle.

Schlittschuhclub (SCK)

Am Vorabend der Chilbi 1994 feierte der SCK im vollbesetzten Festzelt sein 60jähriges Bestehen. Erfreulich, dass mit Erich Weilenmann (erster Präsident des Klubs), Christian "Chrigel" Gantenbein (erster Kassier, extra mit Gattin aus Genf angereist), Hans Brunner (erster Sekretär und Torhüter) sowie Mitgründer Ernst Schürch vier "Männer der ersten Stunde" anwesend sein und geehrt werden konnten. Gemeinderat Willy Hafner ("Mister KEK"), der politische, und Nationalrat Walter Frey, der finanzielle Förderer der schönen Eishalle in Itschnach, wurden zu SCK-Ehrenmitgliedern ernannt. Im Rahmenprogramm trat u.a. der bekannte Tour-de-France-Crack Beat Breu als Zauberer und Clown auf.
Auch sportlich stand die Saison 1994/95 unter einem guten Stern. Die erste Mannschaft erreichte zwei Punkte hinter Dübendorf und Bülach den hervorragenden dritten Finalrundenplatz, wobei diese Klassierung zwei Spiele vor Schluss noch umgekehrt lautete. Leider musste Trainer Jörg Supersaxo, der nach Gian-Felix Hoessli die

SCK-Präsident Paul Schenkel (ganz rechts) dankt und gratuliert der ersten Vereinsleitung. Von links: Erich Weilenmann, Hans Brunner, Christian Gantenbein.

Küsnachter 26 Runden lang betreute, aus gesundheitlichen Gründen Ende Saison zurücktreten; er konnte intern für die nächste Saison durch den bisherigen Novizentrainer GC/SCK, Gerard Bouvard, ersetzt werden, der "seine" Novizen (vor Langnau/BE) zum Schweizermeistertitel 1995 geführt hatte. Einen ähnlich grossartigen Erfolg meldete auch die zweite Mannschaft: Nach 2:1- und 8:2-Siegen über Sent im Engadin stieg sie von der dritten in die zweite Liga auf! – Beinahe eine Promotion erreichten auch die A2-Junioren, doch scheiterten sie im entscheidenden Match 4:5 an Davos.
Ein unvergessliches Abenteuer erlebte die zweite Mannschaft in Abu Dhabi am Persischen Golf, wo sie bei arabischer Hitze ein einwöchiges Trainingslager abhielt.

Schützenverein

Von 467 (+91 freiwilligen) Obligatorisch-Schützen verblieben, trotz Wiederholungen, endlich noch drei. An den fünf Bedingungsschiessen wurden so schätzungsweise 30 000 SVK-Kugeln in den Scheibenwall abgegeben, zusammen mit den freiwilligen Schiessen wohl gegen 48 000 – unfallfrei notabene. Am Feldschiessen erreichten über 41 Prozent das Kranzabzeichen! Am Aufwärtstendenz zeigenden Jungschützenkurs beteiligten sich auch – mit einer Ausnahmebewilligung – Ausländerinnen und Ausländer (zum Beispiel aus Moskau).
Küsnachter Schützenkönig über die Distanz von 300 Metern wurde der 25jährige Martin Weilenmann, Sohn des Vereinspräsidenten Ernst und der ehemaligen Schützenkönigin Marlies. Hinter ihm plazierten sich der ebenfalls noch junge Bruno Koller und Hans Strauss. In der Ehrenkategorie (den ehemaligen Schützenkönigen) siegte Hans Hoher vor Edi Köfer (letztjähriger Erster in der Allgemeinen Kategorie) und Heinz Rüeger. – Den traditionellen Vereins-/Firmenwettkampf entschieden die Seeretter (Gerhard Gubser, Markus Ehrat, Walter Elsener, Paul Herger, Roland Wöhrle, Peter

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Höhne) vor den "Terlindianern" aus dem Goldbach und dem Männerturnverein für sich. Bei den Damen ging der Wanderpokal an die "Tümpelfrösche" (Ruth Kress, Brigitte Merki, Andrea Graf, Myrtha Reithaar, Mady und Esther Braun), alles Mitglieder der Kleinkalibersektion. Hinter ihnen findet man den Frauenturnverein als Zweiten und den Damenturnverein als Dritten. In bester Erinnerung bleibt das Obwaldner Kantonale Sachseln mit dem gesellschaftlichen Höhepunkt einer Sarnersee-Rundfahrt auf umgebautem Theater-/Ledischiff. Ähnlich schöne Erinnerungen nahmen die SVKler vom Kantonalen Schützenfest Glarus nach Hause.

Seeclub Küsnacht

Der naturverbundene Rudersport liegt offenbar im Trend der anhaltenden Fitnesswelle. Rund 25 erwachsene Neueinsteiger setzten sich im Ruderkurs vom Mai bis Juli mit den Tücken der Rudertechnik auseinander. Nicht alle, aber ein grosser Teil der Kursabsolventen war schliesslich überzeugt, den Sport ihrer Vorstellungen gefunden zu haben.
Im Juniorenbereich hat ein gutes Dutzend neuer Buben und Mädchen den Anfängerkurs besucht. Ein Ausflug auf dem Rhein und die Teilnahme am "Blööterli-Cup", einem auf junge Junioren zugeschnittenen Wettkampf mit andern Clubs vom Zürichsee, sorgten bereits für unvergessliche Erlebnisse. Heinz Bösiger und Peter Zeller vertraten den Club auf den Regattaplätzen und versuchten sich dort wacker im steifen Wind der Konkurrenz zu behaupten.
Für die Juniorenausbildung hat sich der Vorstand neu formiert, und die Leiter arbeiten nach einem neuen Konzept. Das hohe Leistungsniveau der Schweizer Juniorinnen und Junioren – sie sind z. B. im Achter Weltmeister 1994 und Vizeweltmeister 1995 – hat nämlich seine Kehrseite. Die Anforderungen an die Regattierenden sind äusserst hoch, und die natürliche Selektion erfolgt schnell und hart. Wer nicht reüssiert, geht dem Rudersport bald einmal demoralisiert verloren. Deshalb erfolgt im Seeclub die Ausbildung der Ruderschüler nicht mehr nur ausschliesslich unter der Wettkampfperspektive. Primär sollen den jungen Leuten die Erlebniswerte des Sportes vermittelt werden. Gestützt auf diese Basis, die natürlich mehr Breitensportcharakter hat, werden diejenigen Jungen und Mädchen, welche Interesse am Regattieren haben, für den Wettkampfsport aufgebaut. Das Anrudern im Mai auf dem Untersee um die Insel Reichenau, das Abrudern vor der Haustür Ende September und dazwischen die beliebte Clubrudertour auf der Aare bildeten die Rahmenveranstaltungen der durch eine vielseitige ruderische Tätigkeit ausgefüllten Saison.

Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft (SLRG)

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) ist eine gemeinnützige Organisation und hat zum Ziel, Menschenleben in und um das Wasser zu retten. Sie ist eine Partnerorganisation des Schweiz. Roten Kreuzes und kooperiert mit mehreren karitativen Organisationen.
Die SLRG gliedert sich in 133 Sektionen, die in der ganzen Schweiz aktiv sind und insgesamt 25000 Mitglieder zählen. Jährlich werden in der Schweiz über 7000 Rettungsschwimmer (Brevet 1), 4500 Jugendrettungsschwimmer (Jugendbrevet), 500 Freitaucher (ABC) sowie 350 Jugend-ABC ausgebildet.
Die SLRG Sektion Küsnacht hat sich mit über 100 Mitgliedem zu einer sehr aktiven Sektion entwickelt. Mit einem regen Kursprogramm für Jugendliche und Erwachsene trägt sie zur Verbreitung des Rettungsschwimmens und der SLRG bei. Jedes Jahr leisten unsere Mitglieder im Strandbad und im Kusenbad während der Monate Juni, Juli und August an den Wochenenden Badewache. Ein Höhepunkt des Vereinsjahres war die Seeüberquerung Thalwil-Küsnacht, der wiederum ein schöner Erfolg beschieden war. Im Sommer 1996 kann mit der 10. Seeüberquerung bereits ein kleines Jubiläum gefeiert werden.
Neben dem Rettungsschwimmen und dem ABC-Tauchen gehört auch die Nothilfe zur Ausbildung. Wir betreiben für Jugendliche und Erwachsene Schwimmen aktiv als Breitensport. Schwimmen ist ein gesunder Sport, weil es praktisch alle Muskeln beansprucht, den Kreislauf fördert und durch die

optimalen Bewegungsabläufe die Gelenke schont.
Darüber hinaus kommt bei uns auch das Vereinsleben nicht zu kurz. Die Schwimmabende mit den Töchtern des Barbara-Keller-Heimes, die Herbstwanderung, die Vereinsmeisterschaft, die Papiersammlung und der Kusenschwumm finden sich u. a. in unserem Jahresprogramm.
Sei es in einem unserer Kurse, im Training, bei der Seeüberquerung oder bei anderer Gelegenheit: Sie sind immer herzlich willkommen, bei uns hereinzuschauen. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.

Tennisclub Itschnach – 25 Jahre

Für Küsnachter Vereine ist der 25. Geburtstag keine Seltenheit, für den betroffenen Verein aber zumindest ein Grund zum Feiern. Beim Tennisclub Itschnach war dies 1995 genauso, doch haben die Itschnacher die Gelegenheit benützt, sich über verschiedene Dinge Gedanken zu machen und gleichzeitig auch an andere zu denken. Doch blenden wir zurück: Damals, vor 25 Jahren, ging alles sehr schnell. Peter Bäschlin – der leider viel zu früh verstarb –, Thomi Klameth, Kurt Lüber und Werner Ruckstuhl mussten schnell handeln, sonst wäre die Chance, auf der KEK Tennis spielen zu können, wohl lange Zeit vorbei gewesen. Willy Schumacher vom Tenniscenter in Dübendorf hatte die Gemeinde angefragt, ob er die KEK im Sommer mieten könne. Die Anfrage landete via KEK-Verwaltung bei Bäschlin, und zusammen mit seinen drei Kollegen ging er an die Gründung des Tennisclubs Itschnach. Die Gründungsversammlung fand am 29. November 1979 mit 119 Interessenten statt, Bäschlin wurde der erste Präsident. Am 26. April 1971 flogen dann auf der Betonplatte der KEK die ersten Bälle, am 8. Mai 1971 fand die offizielle Eröffnung statt. In finanzieller Hinsicht war der TCI schon damals der Zeit weit voraus. Der Exklusivsport Tennis konnte zum volkstümlichen Jahresbeitrag von nur Fr. 120.– ausgeübt werden. Bereits für die zweite Saison standen für die Beschaffung eines Kunststoffbelages Investitionen von Fr. 44 000.– an. Die sportfreund-

TC Itschnach, 25 Jahre, vier Präsidenten. V.l. sitzend: Gründerpräsident Peter Bäschlin, sein Nachfolger Hannes Huggel, Ernst Ehrler und stehend der amtierende Sepp Drescher.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

liche Gemeinde leistete daran einen Beitrag von knapp der Hälfte. Bei diesen Voraussetzungen war es nicht verwunderlich, dass schon bald eine Warteliste für interessierte Mitglieder eingeführt werden musste, die trotz der Übernahme von zwei weiteren Spielfeldern vom Tenniscenter Schumacher nie mehr abgebaut werden konnte.
Zwölf Jahre nach der Gründung trat Peter Bäschlin zurück. Hannes Huggel übernahm interimistisch die Leitung. «Ce sont les provisoires qui durent» hatte auch bei ihm Gültigkeit: Er fand keinen Nachfolger, blieb Präsident und machte sich daran, für den TCI eine eigene Tennisanlage auf die Beine zu stellen. Mit der Rückendeckung der Mitglieder werkte er vier Jahre hinter den Kulissen. Am 1. Oktober 1986 fand die bisher einzige ausserordentliche GV statt, welche die finanziellen Konsequenzen eines solchen Vorhabens ohne Gegenstimme genehmigte. Von da an ging wieder alles sehr schnell. Am 21. März 1987 wurde von der GV das Projekt genehmigt, am 30. März folgte die Baueingabe, und am 29. Juni stimmte die Gemeindeversammlung ohne Diskussion und praktisch ohne Gegenstimmen einer Beteiligung in Form eines Baurechtsvertrages, eines verzinslichen Darlehens von höchstens Fr. 500 000.– und eines à-fonds-perdu-Beitrages in der gleichen Höhe zu. Am 24. September 1987 erfolgte der erste Spatenstich, Anfang Dezember war bereits Aufrichte, und am 28. April 1988 war die gesamte Anlage mit fünf Plätzen und Klubhaus fertig und spielbereit.
An der GV 1989 kam es dann zum zweiten Präsidentenwechsel. Huggel gab den Stab weiter an Ernst Ehrler, der leider nur zwei Jahre später aus beruflichen Gründen sein Amt an Sepp Drescher weitergeben musste. Im gleichen Jahr machte sich der TCI nochmals an eine grosse Aufgabe: die Zürichsee-Meisterschaften, das grösste Tennisturnier der Schweiz, wurde vom TCI organisiert.
Höhepunkt des Jubiläums war zweifellos das grosse Klubfest im Zirkuszelt auf dem Fallacher. Dabei feierten nicht nur die Klubmitglieder mit ihren Gästen, sondern auch Insassen der Behinderten-Heime von Küsnacht, des Bethesda und Schüler aus Küsnacht. Dank Sponsoren konnte auch der Behindertensportclub Erlenbach und Umgebung profitieren, erhielt er doch vom TCI die gesamten Einnahmen der Nachmittagsvorstellung.
Sportlich standen im Jubeljahr die Aufstiege von nicht weniger als drei Interclubmannschaften sowie die Siege von Nicole Deutsch und Marco Bäschlin in den höchsten Kategorien der Klubmeisterschaften im Vordergrund.

100 Jahre Touristenverein Die Naturfreunde

1895 wurde in Wien der Grundstein zur heute internationalen Naturfreunde-Bewegung gelegt. Allein in Europa sind heute über 600 000 organisierte Mitglieder. 100 Jahre sind eine enorm lange Zeitspanne. Zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit und der Kampf um Besserstellung der Arbeiterschaft haben diese nicht nur überlebt, sondern gestärkt. Im Leben einer Organisation gibt es Höhen und Tiefen, beispielhafte Arbeit und auch Fehlentwicklungen. Aber blenden wir zurück nach Wien der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts! In den Arbeitergettos aller grösseren Städte herrschten unvorstellbare Wohn- und Arbeitsverhältnisse. Schichtarbeit bis zu 18 Stunden in Dreck und Staub waren an der Tagesordnung. Wer auf Schicht ging, vermietete seine Schlafstatt an einen, der von der Schicht zurückkam. Nur so konnten die Wuchermieten der fabrikeigenen Wohnungen bezahlt werden. Vielerorts wurden die Löhne in Blechgeld ausbezahlt, damit nur in den firmeneigenen Kantinen eingekauft werden konnte. Möglich waren diese Verhältnisse durch das Verbot der politischen Organisation der Arbeiterschaft. Aber die soziale Veränderung war trotzdem nicht aufzuhalten. 1889 wurde die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreich gegründet. 1890 fand die erste 1.-Maifeier statt, die einen riesigen Aufmarsch brachte. 1892 bildeten die Metallarbeiter die erste staatsumfassende Gewerkschaft. In einem Inserat in der Arbeiterzeitung im März 1892 wurden Naturfreunde zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen. 30 Anmeldungen trafen ein, somit war der Anfang gemacht. Im Sommer wurde bereits

der erste Ausflug mit 85 Mitgliedern gemacht. Am 16. September fand die vereinsrechtliche Gründungsversammlung mit bereits 185 Mitgliedern statt. Als erster Obmann wurde der Metallarbeiter Alois Rohrer gewählt. Bald musste ein Erkennungsabzeichen geschaffen werden. Das Symbol mit dem Handschlag und den drei Alpenrosen ist auch heute noch das Naturfreunde-Abzeichen. Durch Gründungen ausserhalb Wiens wuchs die Mitgliederzahl innert vier Jahren auf 850 an. Der Frauenanteil betrug damals 15%. So ab 1900 begann der Alpintourismus Fuss zu fassen. Mit schlechter Ausrüstung wurden Bergtouren gemacht, was zu vielen z.T. tragischen Unfällen führte. In mühseliger Fronarbeit entstanden auch die ersten Hütten. Nach 1905 hielt der Wintersport Einzug. Das gab den Sektionen die Möglichkeit, ihr Tourenprogramm auch auf den Winter auszudehnen. Zu dieser Zeit war die Mitgliederzahl auf 5000 angewachsen. Mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges war die Tätigkeit auf Sparflamme gestellt. Am Ende des Völkermordens war auch die Monarchie am Ende. Der Mitbegründer der ,,Naturfreunde" Karl Renner wurde erster Staatskanzler. 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Freizeit, 8 Stunden Schlaf und 1 Woche Ferien im Jahr wurde Wirklichkeit. Der Börsenkrach 1929 brachte weltweit Krisen und Arbeitslosigkeit. Die ersten Spannungen zwischen Deutschland und Österreich machten sich bemerkbar. Die Regierung Dollfuss verbot die Naturfreunde-Bewegung, und die Hütten wurden konfisziert. Das Vermögen konnte nach Zürich transferiert werden. Dadurch konnte auch der 2. Weltkrieg überbrückt werden. Der Krieg forderte gewaltige Opfer unter den 66 000 Mitgliedern. Nun musste alles von vorne beginnen. Von den über 100 Hütten erhielten sie 58 als Ruinen zurück. Etwa ab 1950 entwickelten sich die Verhältnisse hier wie dort ungefähr im gleichen Rahmen. Ungebremster Bauboom, Autostrassen, Bergbahnen und Lifte bis zum Gehtnichtmehr. Die Motorisierung hat die Jugend unabhängig und mobil gemacht. Zurück zur Natur, aber nicht zu Fuss ist die Devise. Immer extremere Sportarten mit noch mehr Nervenkitzel sind gefragt. Reisebüros in jedem Dorf erschliessen die ganze Welt. Die ungezügelte Benutzung der Natur stösst langsam an die Belastungsgrenze. Es wird auch zu unseren Aufgaben der Zukunft gehören, eine Grenze zwischen tolerierbarer Nutzung der Natur und kommerzieller Vermarktung zu finden. Aber vielleicht ist der erste Schritt bereits getan. Das Velofahren ist wieder Mode geworden und das Schneewandern wie die Fallensteller in Alaska.

Mit dieser Hoffnung schliessen wir mit dem ebenfalls hundertjährigen Naturfreundegruss: Berg frei!

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch